

Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	EM-1 (P)
3.	Modulbezeichnung	Modelle und Methoden der Datenanalyse
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Harald Künemund
5.	Lehrende	Prof. Dr. Harald Künemund / Dr. Norbert Schuett / Dipl.-Geront. Nele Marie Tanschus / Dr. Claudia Vogel / N.N.
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis grundlegender Techniken wissenschaftlichen Arbeitens und gängiger Konventionen für die Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten sowie der Kriterien und Standards wissenschaftlichen Arbeitens • ein vertieftes Verständnis der Möglichkeiten und Grenzen statistischer Verfahren • Grundkenntnisse deskriptiver Datenanalyse • Grundkenntnisse der statistischen Hypothesenprüfung und der statistischen Induktion <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Einen Forschungsstand recherchieren und die Forschungsarbeiten im Hinblick auf die Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens bewerten sowie Referate, Hausarbeiten usw. konzipieren und gestalten • die für eine bestimmte Hypothese oder Fragestellung angemessenen Verfahren der Deskriptiv- und Inferenzstatistik auswählen • typische Probleme und „Fallen“, die bei der Interpretation von statistischen Daten und Ergebnissen auftauchen, erkennen • in der Literatur präsentierte statistische Ergebnisse und Argumentationen, die auf statistischem Datenmaterial beruhen, verstehen und kritisch reflektieren
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung und Vermittlung der Grundlagen und Techniken wissenschaftlichen Arbeitens • Diskussion von Standards und Kriterien für gute wissenschaftliche Praxis • Grundlagen statistischer Datenanalyse in den Sozialwissenschaften • Verfahren uni-, bi- und multivariater Deskriptivstatistik (u. a. Maße der zentralen Tendenz, der Streuung, Korrelations- und Assoziationskoeffizienten, Tabellenanalyse, Drittvariablenkontrolle) • Grundlagen des statistischen Schließens (Signifikanztests und Konfidenzintervalle) • Exemplarische Anwendungen statistischer Modelle und Methoden im Bereich der sozialen Dienstleistungen
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Bortz, Jürgen (2005): Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. 6. Auflage. Berlin.</p> <p>Diaz-Bone, Rainer (2006): Statistik für Soziologen. Konstanz.</p> <p>Rost, Friedrich (2007): Lern- und Arbeitstechniken für das Studium. 4. Auflage. Wiesbaden.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	EM-1.1 Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens (SE)

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	EM-2 (P)
3.	Modulbezeichnung	Forschungsmethoden
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Harald Künemund
5.	Lehrende	Prof. Dr. Harald Künemund / Dipl.-Päd. Claus Schmelz / Dr. Claudia Vogel
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kritisches Verständnis grundlegender Modelle und Theorietraditionen zur Begründung wissenschaftlicher Konzepte und wissenschaftlicher Argumentation • Kenntnis grundlegender quantitativer und qualitativer Methoden der empirischen Sozialforschung • Kenntnis der Kriterien und Standards wissenschaftlicher Datenerhebung <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Standardisierte und offene Formen der Datenerhebung im Hinblick auf die Kriterien und Standards wissenschaftlicher Datenerhebung bewerten • Quantitative und qualitative Forschungsarbeiten konzipieren und durchführen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung und Diskussion wissenschafts- und erkenntnistheoretischer Grundpositionen • Vermittlung der Techniken und Verfahren quantitativer und qualitativer Sozialforschung (z.B. Befragungs- und Beobachtungsmethoden, Experiment, Inhaltsanalyse, Stichprobenziehung, Konversationsanalyse, Hermeneutik, Evaluationsforschung)
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Chalmers, Alan F. (2006): Wege der Wissenschaft. 6. Auflage. Berlin.</p> <p>Diekmann, Andreas (2007): Empirische Sozialforschung. 18. Auflage. Reinbek.</p> <p>Flick, Uwe / Kardoff, Ernst von / Steinke, Ines (2005): Qualitative Forschung. Ein Handbuch. 7. Auflage. Reinbek.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	<p>EM-2.1 Wissenschaftstheorie (VL/SE)</p> <p>EM-2.2 Einführung in die quantitative Sozialforschung (VL/SE)</p> <p>EM-2.3 Einführung in die qualitative Sozialforschung (VL/SE)</p>
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Sommersemester/ 2. Fachsemester
13.	Semesterwochenstunden	6 SWS
14.	Modulprüfung	Klausur
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 84 Arbeitsstunden insgesamt: 180

		Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
16.	Sonstige Anmerkungen		

		<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Berufsbildern, Berufsfeldern und grundlegenden Berufsorientierungen unter Berücksichtigung konstituierender Prinzipien Sozialer Arbeit • Darstellung von Handlungsfeldern und AdressatInnengruppen Sozialer Arbeit mit exemplarischer Vertiefung einzelner Praxisfelder sowie Systematisierung professioneller Handlungsebenen und Kompetenzen • Kritische Betrachtung von theoretischen und praktischen Ansätzen <p>Vertieftes Wissen und Können über Soziale Arbeit als Disziplin und Profession wird anhand unbenoteter Studienleistungen in den Seminar-kontext eingebracht. Diese aktive Seminarteilnahme bspw. in Form von Vor- und Nachbereitung, Recherchen, angeleiteter Seminargestaltung, Kurzvorträgen, Protokollen etc. entspricht einem Umfang von etwa 120 Stunden angeleitetem Selbststudium.</p> <p>Darin enthalten sind Exkursionen in ausgewählte Handlungsfelder Sozialer Arbeit in SZ-1.4, deren Ergebnisse in SZ-1.5 präsentiert und nach selbsterarbeiteten Fragestellungen ausgewertet werden.</p> <p>Das Überblickswissen über die Veranstaltungen in Teil A wird in Form einer Klausur geprüft.</p>				
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Chassé, Karl August / v. Wensierski, Hans-Jürgen (2008): Praxisfelder der Sozialen Arbeit. 4. aktual. Auflage. Weinheim, München.</p> <p>Hamburger, Franz (2008): Einführung in die Sozialpädagogik. 2. Aufl. Stuttgart.</p> <p>Hering, Sabine / Münchmeier, Richard (2000): Geschichte der Sozialen Arbeit. Weinheim, München.</p> <p>Otto, Hans-Uwe / Thiersch, Hans (2005): Handbuch Sozialarbeit / Sozialpädagogik. 3. Auflage. München.</p> <p>Thesing, Theodor / Geiger, Bettina / Erne-Herrmann, Petra / Klenk, Christina (2008): Sozialpädagogische Praxisfelder. 2. Auflage. Freiburg.</p>				
9.	Lehrveranstaltungen	<table border="0"> <tr> <td style="text-align: right;">Teil A</td> <td>SZ-1.1 Einführung in die Soziale Arbeit (VL) SZ-1.2 Einführung in die Bezugswissenschaften Sozialer Arbeit (R-VL) SZ-1.3 Soziale Arbeit in Geschichte und Gegenwart (VL/SE) SZ-1.4 AdressatInnen und Handlungsfelder Sozialer Arbeit I (SE) (1 SWS)</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">Teil B</td> <td>SZ-1.5 AdressatInnen und Handlungsfelder Sozialer Arbeit II (SE) (1 SWS) SZ-1.6 Theoretische Ansätze Sozialer Arbeit (SE)</td> </tr> </table>	Teil A	SZ-1.1 Einführung in die Soziale Arbeit (VL) SZ-1.2 Einführung in die Bezugswissenschaften Sozialer Arbeit (R-VL) SZ-1.3 Soziale Arbeit in Geschichte und Gegenwart (VL/SE) SZ-1.4 AdressatInnen und Handlungsfelder Sozialer Arbeit I (SE) (1 SWS)	Teil B	SZ-1.5 AdressatInnen und Handlungsfelder Sozialer Arbeit II (SE) (1 SWS) SZ-1.6 Theoretische Ansätze Sozialer Arbeit (SE)
Teil A	SZ-1.1 Einführung in die Soziale Arbeit (VL) SZ-1.2 Einführung in die Bezugswissenschaften Sozialer Arbeit (R-VL) SZ-1.3 Soziale Arbeit in Geschichte und Gegenwart (VL/SE) SZ-1.4 AdressatInnen und Handlungsfelder Sozialer Arbeit I (SE) (1 SWS)					
Teil B	SZ-1.5 AdressatInnen und Handlungsfelder Sozialer Arbeit II (SE) (1 SWS) SZ-1.6 Theoretische Ansätze Sozialer Arbeit (SE)					
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Teil A: Wintersemester, Teil B: Sommersemester/ 1. und 2. Fachsemester				
13.	Semesterwochenstunden	10 SWS				
14.	Modulprüfung	Klausur (im ersten Semester des Moduls)				
15.	Arbeitsaufwand	<table border="0"> <tr> <td>Kontaktstudium: 140</td> <td>Arbeitsstunden insgesamt: 360</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 220</td> <td>Credit Points: 12 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 140	Arbeitsstunden insgesamt: 360	Selbststudium: 220	Credit Points: 12 CP
Kontaktstudium: 140	Arbeitsstunden insgesamt: 360					
Selbststudium: 220	Credit Points: 12 CP					
16.	Sonstige Anmerkungen	Die Veranstaltungen verteilen sich auf ein Studienjahr.				

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	SZ-3 (P)
3.	Modulbezeichnung	Beratung und Kommunikation – Einführung (Teil A) und Vertiefung (Teil B)
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Yvette Völschow
5.	Lehrende	Dipl.-Soz.-Päd. Christiana Kahre / Prof. Dr. Yvette Völschow / Dipl.-Päd. Elisabeth Wulff
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes Fachwissen über Beratung und Kommunikation im Bereich der personbezogenen sozialen Dienstleistungen • breites und integriertes Verstehen kommunikativer sowie beratungsrelevanter Zusammenhänge und Prozesse • breites und integriertes Wissen über die unterschiedlichen Einsatzgebiete von Beratung • ein vertieftes Fachverständnis von ausgewählten Ansätzen, Konzepten und Methoden im Bereich Beratung und Kommunikation, die für das Feld der Sozialen Arbeit Relevanz besitzen • ein kritisches Verständnis vom angemessenen Einsatz beratungs- und kommunikationsrelevanter Ansätze, Verfahren und Techniken inklusive selbstreflektierender Aspekte wie z.B. Supervision etc. <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fachwissen über und Verstehen von Kommunikation und Beratung im Beruf erörtern und umsetzen • ausgewählte Situationen von Klienten multiperspektivisch betrachten, theoriebezogen analysieren bzw. interpretieren und Problemlagen strukturieren • Methoden, Verfahren und Techniken von Beratung systematisieren und diskutieren • Beratungs- und auch eigene Reflexionsprozesse im sozialen Kontext analysieren und gestalten • ausgewählte personenzentrierte Gesprächstechniken einsetzen • im Umgang mit Klienten eine angemessene professionelle und kongruente Haltung einnehmen • ausgewählte Beratungs- und Selbstreflexionstechniken anwenden
7.	Inhalte Teil A Teil B	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung und Erarbeitung unterschiedlicher Theorien zu sowie Konzepte und Verfahren von Kommunikation und Beratung im Kontext personenbezogener sozialer Dienstleistungen • Diskussion verschiedener Ansätze und Methoden von Beratung unter Berücksichtigung des beratungswissenschaftlichen Forschungsstandes • Darstellung verschiedener Beratungsfelder personbezogener sozialer Dienstleistungen • Thematisierung von Professionalitäts- und Qualitätssicherung durch Selbst- und Fallreflexionen (Supervision, Kollegiale Beratung etc.) <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung und Erprobung von Gesprächsführungskompetenzen auf der Grundlage des Personenzentrierten Beratungsansatzes • Kritische Auseinandersetzung mit Gelingensbedingungen für Beratung

		<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Schwerpunktlegung auf ausgewählte Beratungsansätze, -methoden und -verfahren • Auseinandersetzung und Reflexion eigenen kommunikativen und beraterischen Handelns im Feld personenbezogener sozialer Dienstleistungen <p>Die zu vermittelnden Kompetenzen werden anhand unbenoteter Studienleistungen (bspw. Anfertigung eines persönlichen Protokolls, das von Reflexionsvermögen zeugt sowie Durchführung einer Gesprächsführungsprobe) eingeübt.</p>				
8.	Ausgewählte Literatur Teil A Teil B	<p>Nestmann, Frank / Engel, Frank / Sickendiek Ursel (Hrsg.) (2007): Das Handbuch der Beratung I u. II. 2. Aufl. Tübingen.</p> <p>Belardi, Nando / Akgün, Lale / Gregor, Brigitte (2007): Beratung – eine sozialpädagogische Einführung. 5. Aufl. Weinheim.</p> <p>Schulz von Thun, Friedemann (2010): Miteinander reden: Bände 1-3. 48., 31. und 19. Aufl. Reinbek b. Hamburg.</p> <p>Culley, Sue (2010): Beratung als Prozess – Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten. 3. Aufl. Weinheim.</p> <p>Schlee, Jörg (2008): Kollegiale Beratung und Supervision für pädagogische Berufe. Stuttgart.</p> <p>Weinberger, Sabine (2008): Klientenzentrierte Gesprächsführung: Lern- und Praxisanleitung für psychosoziale Berufe. 12. Aufl. Weinheim.</p>				
9.	Lehrveranstaltungen Teil A Teil B	<p>SZ-3.1 Theorien und Konzepte von Beratung und Kommunikation (VL)</p> <p>SZ-3.2 Beratung in personenbezogenen sozialen Dienstleistungen (SE)</p> <p>SZ-3.3 Basiskompetenzen Gesprächsführung (SE)</p> <p>SZ-3.4 Vertiefung ausgewählter Beratungsansätze und -methoden (SE)</p> <p>SZ-3.5 Beratung als Selbstklärung und -reflexion (SE)</p>				
10.	Zugangsvoraussetzungen	SZ-3.4 und SZ-3.5 erfordern die erfolgreiche Teilnahme an SZ-3.3				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Teil A: Wintersemester, Teil B: Sommersemester/ 3. und 4. Fachsemester				
13.	Semesterwochenstunden	10 SWS				
14.	Modulprüfung	Referat mit Ausarbeitung, Mündliche Prüfung oder Hausarbeit				
15.	Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 140</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 360</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 220</td> <td>Credit Points: 12 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 140	Arbeitsstunden insgesamt: 360	Selbststudium: 220	Credit Points: 12 CP
Kontaktstudium: 140	Arbeitsstunden insgesamt: 360					
Selbststudium: 220	Credit Points: 12 CP					
16.	Sonstige Anmerkungen	<p>Das in SZ-3.3 vermittelte Beherrschen grundlegender Gesprächsführung ist zwingend nötig, um vertiefende Kenntnisse über Beratungskonzepte und -methoden zu erwerben. Daher ist eine Ausweitung des Gesamtmoduls auf 2 Semester unumgänglich. Zur Unterstützung der begleitenden Kleingruppenarbeit werden in SZ-3.3 TutorInnen eingesetzt.</p> <p>Unter SZ-3.4 kann wahlweise beispielsweise vertieft angeboten/belegt werden: Systemische Beratung, Psychodrama, Konfrontative Beratungsmethoden, Kollegiale Beratung, Biografiearbeit u. a.</p>				

Soziale Arbeit und Devianz

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	SZ-4 (P)
3.	Modulbezeichnung	Soziale Arbeit und Devianz
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Nina Oelkers
5.	Lehrende	Dipl.-Päd. Nadine Feldhaus / Dipl.-Päd. Annika Gaßmüller / Prof. Dr. Nina Oelkers / Dipl.-Päd. Martina Richter
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes Wissen über Normalität und Abweichung • breites und integriertes Verstehen gesellschaftlicher Prozesse sozialer Kontrolle (Normsetzung, Sanktionierung etc.) • vertieftes Wissen über wissenschaftliche Erklärungen von sowie über sozialpädagogischen Umgang mit Devianz (Devianzpädagogik) • kritisches Verständnis der Bedeutung Sozialer Arbeit im Kontext gesellschaftlicher Normalisierungsansprüche • einige vertiefte Wissensbestände auf dem Stand der Forschung zum Thema Devianz <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • eine fachliche Perspektive auf Devianzphänomene einnehmen • das Wissen über Normalität und Abweichung sowie das Verstehen von Normalisierungsprozessen auf (berufliche) Tätigkeiten Sozialer Arbeit anwenden • theoretische und praktische Ansätze anderen Disziplinen auf devianzpädagogische Handlungskontexte übertragen • Ansätze des Umgangs mit Abweichung in Handlungsfeldern Sozialer Arbeit systematisieren, reflektieren, diskutieren, kontextualisieren • Soziale Arbeit im Kontext gesellschaftlicher Normalisierungsansprüche reflektieren • Devianzpädagogische Positionen, Problemlösungen und Argumente erarbeiten und weiterentwickeln, diese formulieren und vertreten • unter Berücksichtigung ethischer und gesellschaftlicher Aspekte fundierte Urteile aus wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Devianz, Delinquenz und Kriminalität ableiten • selbstständig weiterführende Lernprozesse im devianzbezogenen Kontext gestalten • sich mit FachvertreterInnen sowie Laien über devianzbezogene Probleme und Lösungen austauschen • verantwortlich mit den Kontrollaspekten Sozialer Arbeit umgehen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von grundlegenden Wissensbeständen über Normalität und Abweichung als Themen der Sozialen Arbeit • Einordnung und Systematisierung von Phänomenen der Abweichung • Einordnung von gesellschaftlichen Normen / Normentstehung • Systematisierung / Typologisierung von Normverletzung • Vermittlung von wissenschaftlichen Ansätzen zur Erklärung von Abweichung • Vermittlung von theoretischen und praktischen Ansätzen im Umgang mit Abweichung

		<ul style="list-style-type: none"> • Kritische Analyse der Sozialen Arbeit im Kontext sozialer Kontrolle • Kritische Betrachtung und Diskussion von theoretischen und praktisch Ansätzen <p>Die Vorlesung SZ-4.1 hat einen einführenden Charakter. Vertieftes Wissen und Können über Soziale Arbeit und Devianz wird im Rahmen des Seminars erarbeitet.</p> <p>Die darüber hinaus gehende aktive Teilnahme am Seminar bspw. in Form von Vor- und Nachbereitung, Recherchen, angeleiteter Seminargegestaltung, Kurzvorträgen, Protokollen etc. erfolgt unbenotet und entspricht einem Umfang von etwa 30 Stunden angeleitetem Selbststudium.</p>				
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Dollinger Bernd / Raithel, Jürgen (2006): Einführung in Theorien abweichenden Verhaltens. Weinheim und Basel.</p> <p>Lamnek, Siegfried (2007): Theorien abweichenden Verhaltens I: "Klassische" Ansätze. 8., überarb. Auflage. Stuttgart.</p> <p>Lamnek, Siegfried (2008): Theorien abweichenden Verhaltens II: Moderne Ansätze. 3., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart.</p> <p>Peters, Helge (2009): Devianz und soziale Kontrolle. Eine Einführung in die Soziologie abweichenden Verhaltens. 3., vollständig überarb. Auflage. Weinheim und München.</p> <p>Petersen, Lars Eric / Six, Bernd (Hrsg.) (2008): Stereotype, Vorurteile und soziale Diskriminierungen. Weinheim.</p>				
9.	Lehrveranstaltungen	<p>SZ-4.1 Soziale Arbeit und Devianz: Normalität, Abweichung und Soziale Kontrolle (VL)</p> <p>SZ-4.2 Umgang mit abweichendem Verhalten (Devianzpädagogik) (SE)</p>				
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester/ 3. Fachsemester				
13.	Semesterwochenstunden	4 SWS				
14.	Modulprüfung	Referat mit Ausarbeitung, Mündliche Prüfung oder Hausarbeit				
15.	Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 56</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 180</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 124</td> <td>Credit Points: 6 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180	Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180					
Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP					
16.	Sonstige Anmerkungen					

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	PR-7 (P)
3.	Modulbezeichnung	Rechtliche Zugänge zu Devianz
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Gabriele Nellissen
5.	Lehrende	Ass. jur. Silke Fraune / Prof. Dr. Gabriele Nellissen / Ass. jur. Kerstin Telscher
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse im Bereich der gesetzlichen und gewillkürten Vertretung einschließlich der freiheitsentziehenden Unterbringung von Personen, die sich selbst oder andere gefährden • Kenntnisse über das Tätigkeitsspektrum des Jugendhilfeträgers, insbesondere über dessen Leistungsangebote • Kenntnisse des Jugendstraf- und Jugendstrafvollzugsrechts <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen, Voraussetzungen und Konsequenzen gesetzlicher oder gewillkürter Vertretung erkennen und auf Lebenssachverhalte übertragen • Instrumente jugendhilferechtlichen Handelns unterscheiden und sachgemäß anwenden • Strafbares Verhalten von Jugendlichen erkennen und im Hinblick auf die möglichen Sanktionen bewerten
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Betreuungs- und Unterbringungsrecht mit dem Schwerpunkt zivilrechtlicher Unterbringung • Kinder- und Jugendhilferecht mit dem Schwerpunkt Maßnahmen bei Kindeswohlgefährdung • Strafbares Verhalten Jugendlichen einschließlich der unterschiedlichen Sanktionsmöglichkeiten unter besonderer Berücksichtigung des Strafvollzuges
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Münder, Johannes (2007): Kinder- und Jugendhilferecht, 6.Auflage, Neuwied.</p> <p>Ostendorf, Heribert (2004): Das Jugendstrafverfahren, 3. Auflage, Köln.</p> <p>Pardey, Karl-Dieter (2009): Betreuungs- und Unterbringungsrecht, 4. Auflage, Baden-Baden.</p> <p>Riekenbrauk, Klaus (2004): Strafrecht und Soziale Arbeit, 2. Auflage, München.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	<p>PR-7.1 Betreuungs- und Unterbringungsrecht (VL/SE)</p> <p>PR-7.2 Kinder- und Jugendhilferecht (VL/SE)</p> <p>PR-7.3 Jugendstraf- und Jugendstrafvollzugsrecht (VL/SE)</p>
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester/ 3. Fachsemester

13.	Semesterwochenstunden	6 SWS	
14.	Modulprüfung	Klausur	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
16.	Sonstige Anmerkungen		

Lebenslaufbezogene Herausforderungen und Handlungsfelder der Sozialen Arbeit

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	SZ-5 (P)
3.	Modulbezeichnung	Handlungsfelder Sozialer Arbeit in Lebenslaufsperspektiven
4.	Modulleitung	N.N. (W2 – Lebenslauf)
5.	Lehrende	Prof. Dr. Johanna Bödege-Wolf / Dipl.-Päd. Nadine Feldhaus / MA, Dipl.-Soz.-Päd./Soz.-Arb. Magnus Frampton / Dipl.-Päd. Annika Gaßmüller / Prof. Dr. Theo Hartogh / Dipl.-Soz.-Päd. Christiana Kahre / Prof. Dr. Peter Kaiser / Dipl.-Päd., Dipl.-Soz.-Päd. Detlev Lindau-Bank / Dipl.-Bildhauerin Ellen Mäder-Gutz / Prof. Dr. Gabriele Nellissen / Prof. Dr. Nina Oelkers / Dipl.-Päd. Martina Richter / Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla / Dr. Georg Singe / Prof. Dr. Yvette Völschow / Dipl.-Päd. Elisabeth Wulff / N.N. (W2 – Ethik) / N.N. (W2 – Lebenslauf) / N.N. (W1 – Transkulturalität und Gender)
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes Wissen über soziale Probleme und Herausforderungen im Lebenslauf • breites und integriertes Verstehen lebensalterspezifischer Problem- und Aufgabenstellungen im Kontext Sozialer Arbeit • einige vertiefte Wissensbestände auf dem Stand der Forschung zum Thema Soziale Probleme im Lebenslauf • vertieftes Wissen über ausgewählte Handlungsfelder Sozialer Arbeit • kritisches Verständnis handlungsfeld- und zielgruppenspezifischer Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • lebensalterspezifische Problem- und Aufgabenstellungen Sozialer Arbeit systematisieren, reflektieren, diskutieren und kontextualisieren • handlungsfeld- und zielgruppenspezifisches Wissen und Verstehen auf berufliche Tätigkeiten anwenden • handlungsfeld- und zielgruppenspezifische Problemlösungen und Konzepte erarbeiten und weiterentwickeln • selbständig weiterführende Lernprozesse gestalten • sich mit FachvertreterInnen sowie Laien über handlungsfeld- und zielgruppenspezifische Probleme und Lösungen austauschen • handlungsfeld- und zielgruppenspezifische Konzepte kritisch reflektieren • wissenschaftlich fundierte Urteile aus Informationen über handlungsfeld- und zielgruppenspezifische Problemlagen ableiten • fachbezogene Positionen und konzeptionelle Problemlösungen formulieren und argumentativ verteidigen • eine disziplinübergreifende Perspektive auf Handlungsfelder und AdressatInnengruppen Sozialer Arbeit einnehmen • handlungsfeld-, zielgruppen- und lebensalterspezifische Aspekte analytisch miteinander verknüpfen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von vertiefenden handlungsfeld- und zielgruppenspezifischen Wissensbeständen Sozialer Arbeit • Einordnung handlungsfeld- und zielgruppenspezifischer Entwicklun-

		<p>gen in den gesellschaftlichen Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertiefende Bearbeitung von Berufsbildern, Berufsfeldern und grundlegenden Berufsorientierungen unter Berücksichtigung konstituierender Prinzipien Sozialer Arbeit • Kritische Betrachtung von handlungsfeldspezifischen Ansätzen, Konzepten und Modellen • Kritische Reflexion handlungsfeld- und zielgruppenspezifischer Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit <p>Vertieftes handlungsfeldspezifisches Wissen und Können wird in den vier Seminaren der zwei gewählten Handlungsfelder erworben und anhand unbenoteter Studienleistungen in den Seminarkontext eingebracht. Diese aktive Teilnahme bspw. in Form von Vor- und Nachbereitung, Recherchen, angeleiteter Seminargestaltung, Kurzvorträgen, Protokollen etc. entspricht einem Umfang von etwa 120 Stunden angeleitetem Selbststudium.</p> <p>Im Rahmen der Modulprüfung wird dieses Wissen und Können anhand eines Referates mit Thesenpapier oder einer mündlichen Kurzprüfung bezogen auf ein gewähltes Handlungsfeld im Seminarkontext geprüft. Mit der Modulleistung wird nachgewiesen, eine handlungsfeld- und zielgruppenspezifische Problemstellung umfassend erörtern und theorieorientiert reflektieren zu können.</p>
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Chassé, Karl-August / von Wensierski, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2008): Praxisfelder der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4., aktual. Aufl. Weinheim, München.</p> <p>Homfeldt, Hans G. / Schulze-Krüdener, Jörgen (Hrsg.) (2003): Handlungsfelder der Sozialen Arbeit. Baltmannsweiler.</p> <p>Weitere Literaturangaben werden in den handlungsfeldspezifischen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben</p>
9.	<p>Lehrveranstaltungen</p> <p style="text-align: right;">Teil A</p> <p style="text-align: right;">Teil B</p> <p>Mögliche Handlungsfelder¹</p>	<p>SZ-5.1 Soziale Arbeit im Lebenslauf (VL) SZ-5.2 Soziale Probleme und Lebensalter (VL)</p> <p>SZ-5.3 Handlungsfeld I – Seminar 1 (SE) SZ-5.4 Handlungsfeld I – Seminar 2 (SE) SZ-5.5 Handlungsfeld II – Seminar 1 (SE) SZ-5.6 Handlungsfeld II – Seminar 2 (SE)</p> <p>Die aufgezählten Handlungsfelder werden nicht in jedem Semester angeboten, aber eine Auswahl von mindestens drei Handlungsfeldern. Die Auswahl von Handlungsfeldern ermöglicht eine individuelle Profilbildung und Schwerpunktsetzung für Studierende.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendhilfe • Familienhilfe • Justiznahe Soziale Arbeit • Ganztagsbildung / Schulsozialarbeit • Soziale Arbeit mit MigrantInnen • Gendersensible/ geschlechtsspezifische Soziale Arbeit • Suchthilfe • Soziale Arbeit mit alten Menschen

¹ Jedes Handlungsfeld darf nur einmal im Studium belegt werden, auch wenn sich einzelne Seminare unterscheiden. Dies gilt ebenso für unterschiedliche mögliche Schwerpunkte, wie dies beispielsweise im Handlungsfeld „Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit“ mit den Schwerpunkten „Kunst und Werken“ sowie „Musik“ der Fall ist.

		<ul style="list-style-type: none"> • Internationale Soziale Arbeit (in englischer Sprache) • Soziale Arbeit in Institutionen und Organisationen • Management und Unternehmensführung • Sozialraumentwicklung • Bildung zur nachhaltigen Entwicklung • Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit (Kunst und Werken, Musik) • Aktuelle Handlungsfelder Sozialer Arbeit 				
10.	Zugangsvoraussetzungen	Dringende Empfehlung: Es sollten die Module SZ-1 bis SZ-4 besucht worden sein. SZ-3 sollte begonnen worden sein.				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Teil A: Sommersemester, Teil B: Sommer- oder Wintersemester/ 4. (und 5.) Fachsemester				
13.	Semesterwochenstunden	12 SWS				
14.	Modulprüfung	Referat mit Thesenpapier oder Mündliche Kurzprüfung zu Handlungsfeld I oder Handlungsfeld II				
15.	Arbeitsaufwand	<table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 168</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 360</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 192</td> <td>Credit Points: 12 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 168	Arbeitsstunden insgesamt: 360	Selbststudium: 192	Credit Points: 12 CP
Kontaktstudium: 168	Arbeitsstunden insgesamt: 360					
Selbststudium: 192	Credit Points: 12 CP					
16.	Sonstige Anmerkungen	Die Veranstaltungen können sich auf ein Studienjahr verteilen.				

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	SZ-6 (P)
3.	Modulbezeichnung	Vertiefung ausgewählter Handlungsfelder und integrierter Forschungsbericht
4.	Modulleitung	N.N. (W2 – Lebenslauf)
5.	Lehrende	Dipl.-Päd. Nadine Feldhaus / MA, Dipl.-Soz.-Päd./Soz.-Arb. Magnus Frampton / Dipl.-Päd. Annika Gaßmüller / Dipl.-Soz.-Päd. Christiana Kahre / Prof. Dr. Peter Kaiser / Dipl.-Päd., Dipl.-Soz.-Päd. Detlev Lindau-Bank / Prof. Dr. Gabriele Nellissen / Prof. Dr. Nina Oelkers / Dipl.-Päd. Martina Richter / Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla / Dr. Georg Singe / Prof. Dr. Yvette Völschow / Dipl.-Päd. Elisabeth Wulff / N.N. (W2 – Ethik) / N.N. (W2 – Lebenslauf) / N.N. (W1 – Transkulturalität und Gender)
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u> <ul style="list-style-type: none"> • vertieftes empirisches Wissen über ausgewählte Handlungsfelder Sozialer Arbeit • kritisches Verständnis handlungsfeld- und zielgruppenspezifischer Rahmenbedingungen Sozialer Arbeit • ein handlungsfeld- und zielgruppenspezifisches Wissen und Verstehen, das dem Stand der Fachliteratur entspricht • einige vertiefte Wissensbestände auf dem Stand der Forschung zum ausgewählten Handlungsfeld <u>Die Studierenden können:</u> <ul style="list-style-type: none"> • eine forschungsorientierte Fragestellung zu dem gewählten Handlungsfeld entwickeln und empiriegeleitet bearbeiten • relevante Informationen über Handlungsfelder der Sozialen Arbeit recherchieren, auswerten, interpretieren und präsentieren • selbstständig weiterführende Lernprozesse gestalten • sich mit FachvertreterInnen sowie Laien über forschungsbezogene Probleme und Lösungen austauschen • die Fähigkeit handlungsfeld- und zielgruppenspezifische Konzepte kritisch zu reflektieren und zu evaluieren • in Übereinstimmung mit ihrem professionellen Wissen und Verstehen, (zielgruppen)spezifische Prozesse planen und professionelle Konzeptionen entwickeln sowie Praxis evaluieren • wissenschaftlich fundierte Urteile aus empirischen Erkenntnissen ableiten • fachbezogene Positionen formulieren und argumentativ verteidigen • eine disziplinübergreifende forschungsorientierte Perspektive auf Handlungsfelder und AdressatInnengruppen Sozialer Arbeit einnehmen • Verantwortung für eine angeleitete Forschungsarbeit übernehmen und sensibel mit erhobenen Daten umgehen • handlungsfeldspezifisch relevante Wissensbestände zusammenführen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von vertiefenden handlungsfeld- und zielgruppenspezifischen Wissensbeständen Sozialer Arbeit • Einordnung handlungsfeld- und zielgruppenspezifischer Entwicklungen in den gesellschaftlichen Kontext • Vertiefende Bearbeitung von Berufsbildern, Berufsfeldern und grund-

		<p>legenden Berufsorientierungen unter Berücksichtigung konstituierender Prinzipien Sozialer Arbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kritische Betrachtung von handlungsfeldspezifischer Ansätze, Konzepte und Modelle. • Kritische Reflexion handlungsfeld- und zielgruppenspezifischer Rahmenbedingungen und Funktionsbestimmungen Sozialer Arbeit <p>Vertieftes Wissen und Können über das gewählte Handlungsfeld, theoretische Funktionsbestimmungen Sozialer Arbeit sowie aktiv betriebene Forschung wird anhand unbenoteter Studienleistungen in den Seminarkontext eingebracht. Diese aktive Seminarteilnahme bspw. in Form von Vor- und Nachbereitung, Recherchen, angeleiteter Seminargestaltung, Kurzvorträgen, Protokollen etc. entspricht einem Umfang von etwa 120 Stunden angeleitetem Selbststudium.</p> <p>Im Rahmen der Modulprüfung wird das handlungsfeldspezifische Wissen und Können über eine forschungsorientierte Fragestellung vertieft und eigenständig bearbeitet (Forschungsbericht).</p> <p>Mit der Modulleistung wird nachgewiesen, eine handlungsfeld- und zielgruppenspezifische Problemstellung forschungsorientiert bearbeiten und theorieorientiert reflektieren zu können.</p>
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Friebertshäuser, Barbara / Langer, Antje / Prengel, Annedore (Hrsg.) (2010): Handbuch Qualitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. 3., vollständig überarb. Aufl. Weinheim und München.</p> <p>Otto, Hans-Uwe / Oelerich, Gertrud / Micheel, Heinz-Günter (Hrsg.) (2003): Empirische Forschung und Soziale Arbeit. München und Unterschleißheim.</p> <p>Schweppe, Cornelia / Thole, Werner (Hrsg.) (2005): Sozialpädagogik als forschende Disziplin. Theorie, Methode, Empirie. Weinheim und München.</p> <p>Weitere Literaturangaben werden in den handlungsfeldspezifischen Lehrveranstaltungen bekannt gegeben.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	<p>SZ-6.1 Theoriegeleitete Funktionsbestimmungen Sozialer Arbeit (VL/SE)</p> <p>SZ-6.2 Begleitveranstaltung: Forschungsbericht (VL/SE) (in der Regel 14-tägig über zwei Semester)</p> <p>SZ-6.3 Handlungsfeld III – Seminar 1 (SE)</p> <p>SZ-6.4 Handlungsfeld III – Seminar 2 (SE)</p>
	Mögliche Handlungsfelder²	<p>Die aufgezählten Handlungsfelder werden nicht in jedem Semester angeboten, aber eine Auswahl von mindestens drei Handlungsfeldern. Die Auswahl von Handlungsfeldern ermöglicht eine individuelle Profilbildung und Schwerpunktsetzung für Studierende.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendhilfe • Familienhilfe • Justiznahe Soziale Arbeit • Ganztagsbildung / Schulsozialarbeit • Soziale Arbeit mit MigrantInnen • Gendersensible/ geschlechtsspezifische Soziale Arbeit • Suchthilfe • Soziale Arbeit mit alten Menschen

² Jedes Handlungsfeld darf nur einmal im Studium belegt werden, auch wenn sich einzelne Seminare unterscheiden. Dies gilt ebenso für unterschiedliche mögliche Schwerpunkte, wie dies beispielsweise im Handlungsfeld „Ästhetische Praxis in der Sozialen Arbeit“ mit den Schwerpunkten „Kunst und Werken“ sowie „Musik“ der Fall ist.

Disziplinäre Zugänge (Pflichtbereich)

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	ES-1 (P)
3.	Modulbezeichnung	Ethik
4.	Modulleitung	N.N. (W2 – Ethik)
5.	Lehrende	N.N. (W2 – Ethik) / Dr. Georg Singe
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • fundierte Kenntnisse über den epistemischen Status von moralischen Normen und sittlichen Orientierungen • Kenntnisse über die Möglichkeit und Notwendigkeit von gemeinsamen moralischen und sittlichen Überzeugungen und über die Entwicklung moralischen Urteilens • Überblick über verschiedene Ansätze der Ethik in der zeitgenössischen Philosophie • Überblick über neuzeitliche Gerechtigkeitstheorien • Kenntnisse über die normativen Voraussetzungen von professionell erstellten und öffentlich beauftragten Sozialen Diensten • Kenntnisse der normativen Ansprüche an Professionelle in den Sozialen Diensten • Überblick über Diskussionsstände in den für die Sozialen Dienste und die Gerontologie relevanten Themen der Ethik <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • moralische und sittliche Fragen und Überzeugungen unterscheiden und entsprechend ihrer unterschiedlichen Geltungsansprüche kompetent behandeln • für eigene moralische und sittliche Überzeugungen – auch im Kontext von Professionalität und Wissenschaften – argumentative Verantwortung übernehmen und Dissens gegenüber anderen Überzeugungen diskursiv bewältigen • die normative Relevanz von Problemen der Sozialen Dienste und des Alterns erkennen und diese Probleme entsprechend kompetent reflektieren
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen praktischen Sollens (z.B. Handeln, Willensfreiheit, Verantwortung) • Bedingungen praktischen Sollens in modernen Gesellschaften • Ansätze ethischer Theorie • Gerechtigkeitskonzepte • Ethische Grundlagen des Sozialen Dienste und ethische Konzepte ihrer professionellen Erstellung • Ethisch relevante Themenfelder des Alterns und des Alters
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Blätter der Wohlfahrtspflege 1/2010 (Ethik. Soziale Gerechtigkeit als Grundlage der Profession Sozialer Arbeit).</p> <p>Düwell, Marcus / Hübenthal, Christoph / Werner, Micha H. (Hrsg.) (2006): Handbuch Ethik. Stuttgart.</p> <p>Dungs, Susanne / Gerber, Uwe / Schmidt, Heinz / Schmidt, Renate (Hrsg.) (2006): Soziale Arbeit und Ethik im 21. Jahrhundert. Ein Hand-</p>

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	ÖK-1 (P oder WP)
3.	Modulbezeichnung	Ökonomik
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Uwe Fachinger
5.	Lehrende	Dipl.-Volksw. Birte Erdmann / Prof. Dr. Uwe Fachinger / Dipl.-Volksw. Katharina Kröger / Dr. Norbert Schuett
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse über die Anwendung von Modellen und Analysetechniken zur Untersuchung einzelwirtschaftlicher sowie gesamtwirtschaftlicher Problemstellungen auf der Basis volkswirtschaftlicher Fakten und Theorien <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lösungsvorschläge volkswirtschaftlicher Probleme vor dem Hintergrund konkurrierender wirtschafts- und ordnungspolitischer Grundauffassungen verstehen und hinsichtlich ihrer mikro- sowie makroökonomischen allokativen und distributiven Wirkungen eigenständig beurteilen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung der Grundlagen der <u>Mikroökonomik</u>: <ul style="list-style-type: none"> ○ Nachfrage- und Angebotsverhalten der privaten Haushalte sowie der Unternehmen ○ Möglichkeiten und Grenzen des Marktes als Koordinator der Wirtschaft • Wissensvermittlung der Grundlagen der <u>Makroökonomik</u>: <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundlagen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sowie der Kreislaufanalyse ○ Aspekte von Produktion und Wachstum, Sparen, Investieren sowie Finanzsystem • Diskussion des Zusammenhangs zwischen der Theorie und wirtschaftspolitischen sowie unternehmerischen Entscheidungen
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Mankiw, Nicolas Gregory (2008): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Stuttgart.</p> <p>Ergänzend u. a.:</p> <p>Bartling, Hartwig / Luzius, Franz (2008): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. Einführung in die Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik. München.</p> <p>Bofinger, Peter (2007): Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. München.</p> <p>Brümmerhoff, Dieter (2007): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. München.</p> <p>Samuelson, Paul A. / Nordhaus, William D. (2007): Volkswirtschaftslehre. Landsberg am Lech.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	ÖK-1.1 Mikroökonomik (VL/SE) ÖK-1.2 Makroökonomik (VL/SE)
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich

12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester/ 1. Fachsemester (wenn als Pflichtmodul gewählt)
13.	Semesterwochenstunden	4 SWS
14.	Modulprüfung	Klausur
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56 Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124 Credit Points: 6 CP
16.	Sonstige Anmerkungen	Von den Modulen ÖK-1 und ÖK-2 ist eines zu belegen.

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit / Gerontologie
2.	Modul	ÖK-2 (P oder WP)
3.	Modulbezeichnung	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Susanne Kirchhoff-Kestel
5.	Lehrende	Reinhard Schulze
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes Wissen und Verstehen der Herausforderungen und Schwierigkeiten betrieblicher Wirtschaftsaktivitäten, wie sie auch in Sozialen Einrichtungen anzutreffen sind • grundlegendes Verständnis von Theorien, Prinzipien und Methoden zu betriebswirtschaftlichen Entscheidungen • die Fähigkeit das erworbene Wissen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre zu vertiefen <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihr Wissen und Verstehen der betriebswirtschaftlichen Theorien, Prinzipien und Methoden in ihrer beruflichen Tätigkeiten innerhalb von Einrichtungen für Soziale Dienstleistungen anwenden • Problemlösungen und Argumente von betriebswirtschaftlichen Fragestellungen erarbeiten und weiterentwickeln • relevante Informationen sammeln und sind in der Lage, eigenständig die Vorteilhaftigkeit von unternehmerischen Handlungsalternativen zu beurteilen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der Rahmenbedingungen und Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre und des Managements • Vermittlung von Grundbegriffen und Funktionen der Betriebswirtschaftslehre • Wissensvermittlung von Methoden und Verfahren zur Vorbereitung von Handlungsalternativen im ökonomischen Entscheidungsprozess
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Schierenbeck, Henner / Wöhle, Claudia B. (2008): Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre. 17. Auflage. München.</p> <p>Thommen, Jean-Paul / Achleitner, Ann-Kristin (2006): Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 5. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Weber, Wolfgang / Kabst, Rüdiger (2008): Einführung in die Betriebswirtschaftslehre. 7. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Wöhe, Günter / Döring Ulrich (2008): Einführung in die allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 23. Auflage. München.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	ÖK-2.1 Allgemeine Betriebswirtschaftslehre I (VL/SE) ÖK-2.2 Allgemeine Betriebswirtschaftslehre II (VL/SE)
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester/ 1. Fachsemester (wenn als Pflichtmodul gewählt)

13.	Semesterwochenstunden	4 SWS	
14.	Modulprüfung	Klausur	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
16.	Sonstige Anmerkungen	Von den Modulen ÖK-1 und ÖK-2 ist eines zu belegen.	

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	PR-6 (P)
3.	Modulbezeichnung	Recht
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Gabriele Nellissen
5.	Lehrende	Ass. jur. Silke Fraune / Prof. Dr. Gabriele Nellissen / Ass. jur. Kerstin Telscher
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenzen im Umgang mit sozialrechtlichen Normen, • Kenntnisse im Familienrecht einschließlich aktueller Entwicklungen • Grundkenntnisse des Sozialhilferechts einschließlich der unterschiedlichen gesetzlichen Grundlagen <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sozial- und familienrechtliche Fragestellungen der Sozialen Arbeit erkennen und bearbeiten. Sie können sozialrechtliche Fragestellungen zuordnen und einer zielgerichteten Lösung zuführen. • Schnittstellen des Sozial- und Familienrechts erkennen und diese angemessen bearbeiten. • Das System der Sozialhilfe im Kontext sozialstaatlicher Hilfestellung einordnen. Sie können in unterschiedlichen Lebensbereichen sozialhilferechtliche Fragestellungen erkennen und bearbeiten.
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Grundlagen des Sozial-, Familien- und Sozialhilferechts im Kontext Sozialer Arbeit • Bearbeitung kleinerer praktischer Fälle • Subsumtion von Lebenssachverhalten unter die entsprechenden Gesetzestexte
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Fuchs, Maximilian / Preis, Ulrich (2009): Sozialversicherungsrecht. 2. Auflage. Köln.</p> <p>Luthe, Ernst-Wilhelm / Dittmar, Christa (2006): Das neue Fürsorgerecht in der Praxis. 2. Auflage. Berlin.</p> <p>Muckel, Stefan (2009): Sozialrecht. 3. Auflage. München.</p> <p>Schleicher, Hans (2007): Jugend- und Familienrecht. 12. Auflage. München.</p> <p>Wabnitz, Reinhard Joachim (2009): Grundkurs Familienrecht für die Soziale Arbeit. 2. Auflage. München.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	<p>PR-6.1 Grundlagen des Sozial- und Sozialversicherungsrechts (VL/SE)</p> <p>PR-6.2 Grundlagen des Familienrechts (VL/SE)</p> <p>PR-6.3 Grundlagen des Sozialhilferechts (VL/SE)</p>
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Sommersemester/ 2. Fachsemester
13.	Semesterwochenstunden	6 SWS

14.	Modulprüfung	Klausur	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
16.	Sonstige Anmerkungen		

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	PY-1 (P)
3.	Modulbezeichnung	Entwicklung und Bedingungen des Lehrens und Lernens
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Martin Schweer
5.	Lehrende	Dipl.-Psych. Alexandre Gerwinat / Dipl.-Päd. Robert Lachner / Dipl.-Psych., MPH Eva Petermann / Prof. Dr. Martin Schweer / Dr. Karin Siebertz-Reckzeh / Dipl.-Geront. Ann-Kathrin Vaske
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> zentrale Kenntnisse von Verhaltensweisen und –modifikationsansätzen insbesondere im beruflichen Kontext ein grundlegendes Verständnis von Lehr-/Lernprozessen ein breites und integriertes Wissen über verschiedene Altersgruppen und Lebensspannen (Kindheit, Jugend, mittleres und höheres Erwachsenenalter) <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> ihr entwicklungs- und lernpsychologisches Wissen auf ihr berufliches Handlungsfeld anwenden, mögliche Maßnahmen und Interventionen planen und mit Unterstützung auch umsetzen neue empirische Befunde sammeln, bewerten und interpretieren wissenschaftlich fundierte Urteile bilden
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> Darstellung von Entwicklungsmechanismen und Entwicklungstheorien bzw. Theoriegruppen (Anlage-Umwelt-Debatte, tiefenpsychologische Theorien, kognitive Theorien) Einordnung der Entwicklung einzelner Funktionsbereiche (Aspekte der physischen, kognitiven, sozialen, emotionalen Entwicklung) Einordnung von Besonderheiten des Kindes- und Jugendalters bzw. des höheren Erwachsenenalters. Verstehen und Darstellen der Funktionsweise des Gedächtnisses und weiterer kognitiver Funktionen sowie deren Entwicklung über die Lebensspanne Einordnung und Anwendung behavioristischer Lerntheorien (klassisches und operantes Konditionieren), <ul style="list-style-type: none"> der sozial-kognitiven Lerntheorie (Bandura), Ansätzen zum Lernen als Erwerb/Konstruktion von Wissen gestaltpsychologischer Ansätze Kritische Betrachtung von Fragen des Lerntransfers Theorien der Verhaltensmodifikation
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Bourne, Lyle E. / Ekstrand, Bruce R. (2008): Einführung in die Psychologie. 5., aktualisierte Auflage. Eschborn.</p> <p>Hasselhorn, Marcus / Gold, Andreas (2009): Pädagogische Psychologie. 2. Auflage. Stuttgart.</p> <p>Lefrancois, Guy R. (2006): Psychologie des Lernens. 4., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin.</p> <p>Oerter, Rolf / Montada, Leo (2008): Entwicklungspsychologie. 6., vollständig überarbeitete Auflage. Weinheim.</p> <p>Siegler, Robert S. / DeLoache, Judy S. / Eisenberg, Nancy (2005): Ent-</p>

		wicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. Heidelberg.	
9.	Lehrveranstaltungen	PY-1.1 Entwicklungspsychologie (VL 1 SWS + Ü 1 SWS) PY-1.2 Bedingungen des Lehrens und Lernens (VL 1 SWS + Ü 1 SWS) PY-1.3 Ausgewählte Thematiken (SE)	
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Wintersemester/ 1. Fachsemester	
13.	Semesterwochenstunden	6 SWS	
14.	Modulprüfung	Klausur	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
16.	Sonstige Anmerkungen		

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	PY-2 (P)
3.	Modulbezeichnung	Persönlichkeit und soziale Interaktion
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Martin Schweer
5.	Lehrende	Dipl.-Psych. Alexandre Gerwinat / Dipl.-Päd. Robert Lachner / Dipl.-Psych., MPH Eva Petermann / Prof. Dr. Martin Schweer / Dr. Karin Siebertz-Reckzeh / Dipl.-Geront. Ann-Kathrin Vaske
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein Verständnis von psychologischen Paradigmen und Menschenbildern • breites Wissen über die menschliche Persönlichkeit und ihre relevanten Merkmale, • das kritische Verständnis der Relevanz sozialer Interaktionen für den Kontext sozialer Dienste <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenes soziales Handeln in ihrem beruflichen Kontext reflektieren • mögliche Maßnahmen und Interventionen planen, steuern und beurteilen • neue empirische Befunde sammeln, bewerten und interpretieren • wissenschaftlich fundierte Urteile bilden
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Einordnung von Eigenschaftstheorien, Persönlichkeitstheorien sowie deren Menschenbildern • kritische Betrachtung ausdruckspsychologischer Ansätze • kritische Betrachtung von Theorien der Intelligenz • kritische Betrachtung von Fragen der psychischen Gesundheit und psychischen Krankheit • Wissen um Paradigmen in Psychopathologie und -therapie • Wissen um Methoden der Sozialpsychologie, Theorien sozialen Einflusses, Attributionstheorien, die Theorie der Kognitiven Dissonanz, Theorien des sozialen Austauschs • Reflexion der Psychologie der Gruppe • Anwendung einschlägiger Erkenntnisse auf Kommunikation und Gesprächsführung
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Pervin, Lawrence A. (2005): Persönlichkeitstheorien. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Stuttgart.</p> <p>Stroebe, Wolfgang / Jonas, Klaus / Hewstone, Miles (Hrsg.) (2007): Sozialpsychologie. 5., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	<p>PY-2.1 Persönlichkeitspsychologie (VL 1 SWS + Ü 1 SWS)</p> <p>PY-2.2 Soziale Interaktion (VL 1 SWS + Ü 1 SWS)</p> <p>PY-2.3 Ausgewählte Thematiken (SE)</p>
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine
11.	Angebotsturnus	jährlich

12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Sommersemester/ 2. Fachsemester	
13.	Semesterwochenstunden	6 SWS	
14.	Modulprüfung	Klausur	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
16.	Sonstige Anmerkungen		

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	SW-2 (P)
3.	Modulbezeichnung	Grundbegriffe der Soziologie
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Corinna Onnen
5.	Lehrende	Prof. Dr. Corinna Onnen / Dr. Stephan Sandkötter
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes Wissen und Verstehen über Grundbegriffe und Problemstellungen der Soziologie • ein Problemverständnis für zeit- und gesellschaftsabhängige Problemkonstellationen • ein kritisches Verständnis, Ansätze und Theoreme auf die zeitgenössische Gesellschaft zu übertragen • einige vertiefte Wissensbestände für die Anwendung auf diverse Praxisfelder <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundbegriffe aus der Perspektive unterschiedlicher geschichtlicher Perioden (des Faches) bestimmen und analysieren • geschichtliche Phasen der Soziologie bestimmen und einordnen • Grundbegriffe aus der Perspektive unterschiedlicher theoretischer Ansätze bestimmen und analysieren • grundlegende Fragestellungen und Problemkonstellationen des Faches erkennen und analysieren • verschiedene theoretische Ansätze bestimmen und analysieren • erste fundierte Urteile aus unterschiedlichen Ansätzen ableiten • in der Gruppe Fragestellungen eruieren und gesellschaftliche Problemkonstellationen bestimmen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung von Grundbegriffen und geschichtlichen Phasen der Soziologie • Diskussion von theoretischen Ansätzen und deren Relevanz für aktuelle Fragestellungen • Einordnung von Ansätzen und Begriffen in die zeitgenössische gesellschaftliche Realität • Kritische Betrachtung von aktuellen gesellschaftlichen Fragestellungen • Interdependenz von soziologischen Fragestellungen und lebensweltlichem Bezug
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Giddens, Anthony (Hrsg.) (1999): Soziologie. Graz. Joas, Hans (Hrsg.) (2007): Lehrbuch der Soziologie. Frankfurt. Loo, Hans van der / Reijen, Willem van (1997): Modernisierung. Projekt und Paradox. München. Schäfers, Bernhard / Korte, Herrmann (2008): Einführung in die Hauptbegriffe der Soziologie. Wiesbaden.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	SW-2.1 Grundbegriffe der Soziologie (VL) SW-2.2 Theorien und Geschichte der Soziologie (SE)
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine

Disziplinäre Zugänge (Wahlpflichtbereich)

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	EW-1 (WP)
3.	Modulbezeichnung	Grundlagen und Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Margit Stein
5.	Lehrende	Prof. Dr. Margit Stein / N.N.
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes Wissen über der Grundbegriffe und Problemstellungen der Erziehungswissenschaft • breites Wissen in den Bereichen der Sozialisation, der Erziehung, Bildung und des Lernens • ein Problemverständnis für die Differenz von pädagogischem Alltagswissen und einer wissenschaftlichen Betrachtungsweise • ein kritisches Verständnis der grundlegenden Theorien der Sozialisation, Erziehung, Bildung und des Lernens • ein kritisches Verständnis gesellschaftlicher und anthropologischer Voraussetzungen und Bedingungen von Sozialisation, Erziehung, Bildung und Lernen <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Struktur und die historische Genese der Erziehungswissenschaft darstellen • Wissensformen differenzieren und wissenschaftliche Argumentationen nachvollziehen
7.	Inhalte	<p>Die Veranstaltungen dieses Moduls führen die Studierenden in die grundlegenden Fragen und Problemstellungen der Erziehungswissenschaft ein. Die einführende Vorlesung gibt den Studierenden einen Überblick über die wichtigsten Begriffe, Theorien und die Struktur der Erziehungswissenschaft. In dem sich an die Vorlesung anschließenden Seminar werden anhand ausgewählter Literatur exemplarische Theorien der Sozialisation, Erziehung und Bildung unter historischen und systematischen Aspekten vorgestellt und diskutiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogische Grundbegriffe und –prozesse (Sozialisation, Erziehung, Bildung, Lernen, Enkulturation und Werteentwicklung, Unterricht etc.) • Wissenschaftsgeschichte / Disziplingeschichte der Pädagogik / Erziehungswissenschaft • Theorien und Methoden der Erziehungswissenschaft • Anthropologische Grundvoraussetzungen der Erziehung und Bildung (Reifung, Entwicklung, Bildsamkeit, Lernfähigkeit, Selbsttätigkeit etc.) • Ziele, Normen und Werte in der Erziehung (normativer Aspekt der Erziehung, pädagogische Verantwortung etc.)
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Faulstich-Wieland, Hannelore / Faulstich, Peter (Hrsg.) (2008): Erziehungswissenschaft. Ein Grundkurs. Reinbek bei Hamburg. Gudjons, Herbert (2003): Pädagogisches Grundwissen. Bad Heilbrunn. Kron, Friedrich W. (2009): Grundwissen Pädagogik. 7. Aufl. München. Reble, Albert (2003): Geschichte der Pädagogik. Stuttgart. Stein, Margit (2009): Allgemeine Pädagogik. München.</p>

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit				
2.	Modul	PR-2 (WP)				
3.	Modulbezeichnung	Grundlagen des Zivilrechts				
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Gabriele Nellissen / Ass. jur. Silke Fraune / Ass. jur. Kerstin Telscher				
5.	Lehrende	Ass. jur. Silke Fraune / Prof. Dr. Gabriele Nellissen / Ass. jur. Kerstin Telscher				
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Generalisierbare, anschlussfähige Grundlagenkenntnisse im Privatrecht und im Handels- und Gesellschaftsrecht sowie Kenntnisse zu vertragsrechtlichen Fragestellungen. <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Zusammenhänge in den ausgewählten Rechtsbereichen erkennen und in das eigene Handeln integrieren • Problemlösungen zu einfachen rechtlichen Fragestellung systematisch erarbeiten 				
7.	Inhalte	Juristische Grundlagen im Bereich des Allgemeinen Privatrechts und des Handels- und Gesellschaftsrechts, ergänzt durch praxisorientierte Vertiefungen im Vertragsrecht.				
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Brox, Hans / Walker, Wolf-Dietrich (2009): Allgemeiner Teil des BGB. 33. Auflage. Köln.</p> <p>Brox, Hans / Walker, Wolf-Dietrich (2009): Allgemeines Schuldrecht. 33. Auflage. München.</p> <p>Klunzinger, Eugen (2006): Grundzüge des Handelsrechts. 13. Auflage. München.</p> <p>Klunzinger, Eugen (2009): Grundzüge des Gesellschaftsrechts. 15. Auflage. München.</p>				
9.	Lehrveranstaltungen	<p>PR-2.1 Einführung in das Bürgerliche Recht (VL/SE)</p> <p>PR-2.2 Vertragsgestaltung in sozialen Einrichtungen (VL/SE)</p> <p>PR-2.3 Handels- und Gesellschaftsrecht (VL/SE)</p>				
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine				
11.	Angebotsturnus	jährlich				
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Sommersemester/ 6. Fachsemester				
13.	Semesterwochenstunden	6 SWS				
14.	Modulprüfung	Klausur, Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit				
15.	Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 84</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 180</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 96</td> <td>Credit Points: 6 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180	Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP
Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 180					
Selbststudium: 96	Credit Points: 6 CP					
16.	Sonstige Anmerkungen					

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	PR-3 (WP)
3.	Modulbezeichnung	Haftung und Schuld
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Gabriele Nellissen / Ass.jur. Kerstin Telscher / Ass.jur. Silke Fraune
5.	Lehrende	Ass.jur. Silke Fraune / Prof. Dr. Gabriele Nellissen / Ass.jur. Kerstin Telscher
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Generalisierbare, anschlussfähige straf- und haftungsrechtliche Grundlagenkenntnisse sowie im Speziellen Detailwissen zu ausgewählten Problemfeldern gerontologischer wie sozialarbeiterischer Praxis • Überblickswissen über kriminologische und viktimologische Theorien, Konzepte und Forschungsansätze zu ausgewählten Täter-/ Opfergruppen (Alter, Gender, Milieu etc.) <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rechtliche Zusammenhänge in den ausgewählten Rechtsbereichen erkennen und in das eigene Handeln integrieren • Problemlösungen zu einfachen rechtlichen Fragestellung systematisch erarbeiten • Fragestellungen der Aggression, Gewalt und Kriminalität in ihrer Komplexität erkennen und wissenschaftliche Texte hierzu kritisch reflektieren
7.	Inhalte	Das Modul dient der systematischen Einführung in die Grundstrukturen des Strafrechts und des Rechts der Unerlaubten Handlung sowie der Vermittlung spezifischer Kenntnisse der Rechtsgrundlagen und der Rechtsprechung zur zivil- und strafrechtlichen Verantwortlichkeit von Akteuren im sozialen Dienstleistungsbereich. Neben der Vermittlung der rechtlichen Grundlagen werden Grundkenntnisse zu Ursache, Folgen und zum Umgang von und mit Gewalt und Kriminalität vermittelt.
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Fuchs, Maximilian (2009): Deliktsrecht. 7. Auflage. Berlin.</p> <p>Görgen, Thomas / Greve, Werner / Tesch-Römer, Clemens / Pfeiffer, Christian (2004): Kriminalität und Gewalt im Leben alter Menschen: Opfererfahrungen und Kriminalitätsfurcht älterer Menschen im alltäglichen Lebensumfeld und in häuslichen Pflegekontexten (KFN-Forschungsbericht Bd. 94). Hannover.</p> <p>Kessler, Isabel (2005): Straffälligkeit im Alter. Münster.</p> <p>Seidel, Laura (2007): Gewalt an alten Menschen – Entstehungsfaktoren für Gewalt an pflegebedürftigen alten Menschen und Lösungsansätze (Bonner Schriftenreihe „Gewalt im Alter“, Bd. 14). Bonn.</p> <p>Wessels, Johannes (2008): Strafrecht Allgemeiner Teil. 38. Auflage. Heidelberg.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	<p>PR-3.1 Deliktsrecht (VL/SE)</p> <p>PR-3.2 Strafrecht (VL/SE)</p> <p>PR-3.3 Ausgewählte Thematiken (z.B. Alterskriminalität, Gewalt und Aggression gegen ältere Menschen) (VL/SE)</p>

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit / Gerontologie
2.	Modul	PR-4 (WP)
3.	Modulbezeichnung	Politikwissenschaftliche Grundlagen
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Johanna Bödege-Wolf
5.	Lehrende	Prof. Dr. Johanna Bödege-Wolf / Prof. Dr. Peter Nitschke
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse der Sozialpolitik hinsichtlich der Fragestellungen und Theorien der Sozialen Arbeit bzw. Gerontologie und der Politik- bzw. Sozialwissenschaften • Grundsätzliche Sachkenntnisse und Analysevermögen für das demokratische Profil des politischen Systems, der zivilbürgerlichen Mitwirkungsrechte und staatsbürgerlichen Verpflichtungen unter besonderer Berücksichtigung des Politik- bzw. Handlungsfeldes Sozialpolitik und Sozialverwaltung <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Prinzipien gegenwärtiger Leistungstypen und Grundgerüst der aktuellen Sozialpolitik und Reformvorstellungen zur Sozialpolitik einschätzen, aus der Geschichte Prinzipien der Sozialpolitik verstehen, kulturelle, wertende Hintergründe der Sozialpolitik erkennen und eine eigene Position entwickeln; andere, internationale Realisierungen eines Sozialstaates kennen • Verwaltungen, insbesondere die Sozialverwaltungen, in ihrem Aufbau und Handeln sowie ihrer demokratischen und rechtlichen Verortung erklären und in bzw. mit ihnen arbeiten können.
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung über Sozialstaat als „Staatsziel“, demokratische Entscheidungsformen und Machtkontrolle, finanzielle Situation • Wissensvermittlung über Systeme Sozialer Sicherung • Diskussion von Reformmodellen und –perspektiven • Einordnung von geschichtlichen Entwicklungen • Kritische Betrachtung von Modellen der Bürgerbeteiligung und konkreten Maßnahmen der (kommunalen/nationalen/ europäischen) Sozialpolitik • Darstellung von Aufbau und Abläufen der Verwaltung, von unterschiedlichen Systeme der Sozialpolitik sowie der sozialpolitischen Kompetenzen der EU
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Bäcker, Gerhard / Naegele, Gerhard / Bispinck, Reinhard / Hofemann, Klaus / Neubauer, Jennifer (2008): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. 4. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Bieker, Rudolf (2006): Kommunale Sozialverwaltung. München.</p> <p>Boeckh, Jürgen / Huster, Ernst-Ulrich / Benz, Benjamin (2006): Sozialpolitik in Deutschland. 2. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Bossong, Horst (2004): Sozialverwaltung. Weinheim.</p> <p>Naßmacher, Hiltrud / Naßmacher, Karl-Heinz (2007): Kommunalpolitik in Deutschland. 2. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Schmidt, Manfred G. (2007): Das politische System Deutschlands. München.</p>

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	PY-4 (WP)
3.	Modulbezeichnung	Interpersonales und Intergruppenverhalten
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Martin Schweer
5.	Lehrende	Dipl.-Psych. Alexandre Gerwinat / Dipl.-Päd. Robert Lachner / Dipl.-Psych., MPH Eva Petermann / Prof. Dr. Martin Schweer / Dr. Karin Siebertz-Reckzeh / Dipl.-Geront. Ann-Kathrin Vaske
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes Wissen über wesentliche (sozial-) psychologische Ansätze zur Betrachtung zwischenmenschlichen Verhaltens unter Berücksichtigung emotionaler und motivationaler Aspekte • das Verstehen der Beziehungsgeflechte zwischen relevanten sozialen Gruppen • ein kritisches Verständnis aktueller Diskurse (u.a. Gender-Perspektive, Ageism Education, Migration) <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigenes soziales Handeln in ihrem beruflichen Kontext reflektieren und regulieren • problematische Interaktionsprozesse analysieren • mögliche Maßnahmen und Interventionen planen, steuern und beurteilen • neue empirische Befunde sammeln, bewerten und interpretieren wissenschaftlich fundierte Urteile bilden • mit Intergruppenprozessen kompetent und sensitiv umgehen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissen um Determinanten sozialen Handelns und um seine sozialpsychologische Verankerung • fundiertes Wissen von Ansätzen der Selbst- und Fremdwahrnehmung • Verstehen von Eindrucksbildung, Emotion und Motivation • Verstehen von Selbst- und Beziehungsregulation • Wissen um Entwicklung und Korrelate von Motivstrukturen, personalem und systemischen Vertrauen • Einordnung von Intergruppenverhalten im Kontext sozialer Dienstleistung • kritische Betrachtung von Fragen der Kommunikation und sozialen Identität
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Forgas, Joseph P. (1999): Soziale Interaktion und Kommunikation. 4. Auflage. Weinheim.</p> <p>Petersen, Lars Eric / Six, Bernd (Hrsg.) (2008): Stereotype, Vorurteile und soziale Diskriminierung: Theorien, Befunde und Interventionen. Weinheim.</p> <p>Schweer, Martin (Hrsg.) (2010): Vertrauensforschung 2010: A State of the Art. Frankfurt a. M.</p> <p>Weiner, Bernard (2009): Motivationspsychologie. Nachdruck der 3. Auflage. Weinheim.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	Zwei der drei Seminare sind zu wählen: PY-4.1 Interpersonale Wahrnehmung (SE)

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	SW-7 (WP)
3.	Modulbezeichnung	Sozialstrukturanalyse und spezielle Soziologien
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Corinna Onnen
5.	Lehrende	Prof. Dr. Corinna Onnen / Dr. Stephan Sandkötter
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes Wissen über den sozialen Aufbau von modernen Gesellschaften • ein kritisches Verständnis über soziale Differenzierung und soziale Ungleichheit im nationalen und internationalen Kontext • breites und integriertes Verständnis gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse mit besonderer Berücksichtigung der Schichten-, Klassen- und Milieuansätze • ein Wissen und Verstehen über nationale und internationale soziale Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen • ein Wissen und Verstehen des aktuellen Forschungsstandes zu den angeführten sozialstrukturellen Dimensionen <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • nationale und internationale Sozialstrukturen bestimmen und analysieren • quantitative und qualitative Studien zur Sozialstruktur verstehen und einordnen • spezielle Sozialstrukturphänomene, insbesondere in sozialen Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen analysieren • internationale Sozialstrukturen vergleichen und analysieren • relevante Informationen sammeln, bewerten und interpretieren sowie daraus wissenschaftlich fundierte Urteile ableiten • eigene Praktikumserfahrungen und –erlebnisse auf Sozialstrukturphänomene beziehen • Teamarbeit durchführen • in der Gruppe Fragestellungen eruieren und Lösungsansätze bestimmen
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wissensvermittlung nationaler und internationaler Sozialstrukturen • Bedeutung von sozialen Bewegungen und Nichtregierungsorganisationen für den Aufbau moderner Gesellschaften • Heterogenisierungs- und Homogenisierungsprozesse in einer sich globalisierenden Welt erkennen und verstehen • Spezielle Fragestellungen zu Sozialstrukturaspekten: u.a. Migration, Wohlstandsgefälle; Entwicklung peripherer Gesellschaften
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Geißler, Rainer (2008): Die Sozialstruktur Deutschlands. 5. Auflage. Wiesbaden.</p> <p>Han, Petrus (2010): Soziologie der Migration, Stuttgart.</p> <p>Hradil, Stefan (2006): Die Sozialstruktur Deutschlands im internationalen Vergleich. Wiesbaden.</p> <p>Roth, Roland / Rucht, Dieter (Hrsg.) (2008): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt.</p>

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	TH-1 (WP)
3.	Modulbezeichnung	Theologie im Kontext von Sozialen Diensten
4.	Modulleitung	N.N. (W2 – Ethik)
5.	Lehrende	N.N. (W2 – Ethik), Dr. Georg Singe
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • basale Kenntnisse über den Status theologischer Aussagen, die Hermeneutik christlicher Theologie und die Logik der theologischen Bezugnahme auf die mit Sozialen Diensten beschäftigten Wissenschaften • Überblick über die Grundbegriffe einer Theologie im Kontext von Sozialen Diensten • Verständnis der theologischen Legitimation kirchlicher Wohlfahrtspflege und deren theologisch-ethischen Orientierungen • grundlegende Kenntnisse über die Geschichte, die Organisation und die Institutionen kirchlicher Wohlfahrtsverbände und deren Stellung der öffentlichen Wohlfahrt der Bundesrepublik <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • in einem basalen Sinne Erfahrungen in den Sozialen Diensten theologisch deuten, ohne dabei in Konflikt mit den für die Sozialen Dienste konstitutiven Theorien und Methoden zu geraten • elaborierte christliche Theologien von ihrer Relevanz für den besonderen Kontext der Sozialen Dienste her verstehen bzw. auf ihre Relevanz hin prüfen • sich in Kontexten der kirchlichen Wohlfahrtspflege kompetent über deren besonderes Profil äußern und dieses Profil mit den Standards professioneller Sozialer Dienste vermitteln • die gesellschaftlichen Bedingungen christlichen Glaubens, kirchlicher Diakonie und christlicher Theologie reflektieren
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Theologie als Bezugswissenschaft der Sozialen Dienste • Grundbegriffe und Hermeneutik christlicher Theologie • Theologie kirchlicher Wohlfahrtspflege: Diakonie und die Option für die Armen • Glauben, Religion und Kirche in modernen Gesellschaften (»Säkularisierung«) • Glauben und Sollen (Grundlagen christlicher Ethik) • Autonomie in Beziehung und Menschenwürde • Leiden und Kontingenz • Theologie des Alters
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Krockauer, Rainer / Bohlen, Stephanie / Lehner, Markus (Hrsg.) (2006): Theologie und Soziale Arbeit. Handbuch für Studium, Weiterbildung und Beruf. München.</p> <p>Lehner, Markus (1997): Caritas. Die soziale Arbeit der Kirche. Eine Theoriesgeschichte. Freiburg.</p> <p>Lechner, Martin (2000): Theologie in der Sozialen Arbeit. Begründung und Konzeption einer Theologie an Fachhochschulen für Soziale Arbeit (Benediktbeurer Studien Bd. 8). München.</p>

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	TH-2 (WP)
3.	Modulbezeichnung	Praktische Theologie in der Kirchlichen Wohlfahrtspflege
4.	Modulleitung	Dr. Georg Singe
5.	Lehrende	Dr. Georg Singe, N.N. (W2 – Ethik)
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • pastoraltheologische Grundkompetenzen • Überblick über die besonderen Kompetenzanforderungen von professioneller Sozialarbeit im Kontext von Kirche und kirchlichen Wohlfahrtsverbänden • Einblicke in Seelsorge und Pastoral als typisches Angebot der Kirche – im Unterschied zur und in Kooperation mit der Sozialen Arbeit <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • theologische Orientierungen in Bezug auf elementare Fragen von Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Alten im Kontext kirchlicher Sozialarbeit finden und begründen • religiös orientierende Bildungs-, Beratungs- und Gesprächsangebote im Kontext von Seelsorge und Pastoral theologisch und pastoral reflektieren, konzipieren, planen, durchführen und evaluieren • Angebote im Kontext kirchlicher Sozialarbeit und kirchlicher Wohlfahrtspflege konzipieren, planen, durchführen und evaluieren
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Ansätze Praktischer Theologie und Pastoraltheologie • kirchliche Jugend- und Erwachsenenbildung, Familienpastoral, religiöse Bildung in Kitas • Religionssoziologische, religionspsychologische und religionspädagogische Grundlagen der Praktischen Theologie • Soziale und pastorale Dienste der Kirchen im Gemeinwesen und speziellen Einrichtungen: (z.B. Vollzugsanstalten, Behinderten- und Altenhilfeeinrichtungen) • Fachliche und supervisorische Begleitung der Praxis <p>Die Studierenden planen ein eigenständiges Projekt in Zusammenarbeit mit kirchlichen Trägern, führen es im WS durch, evaluieren und reflektieren das Projekt im Projektbericht.</p>
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Bitter, Gottfried / Englert, Rudolf / Miller, Gabriele / Nipkow, Karl Ernst (Hrsg.) (2009): Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe. 2. Auflage. Kösel, München.</p> <p>Englert, Rudolf / Leimgruber, Stephan (2005): Erwachsenenbildung stellt sich religiöser Pluralität. Gütersloh u.a.</p> <p>Grözinger, Albrecht (Hrsg.) (2006): Lehrbuch Praktische Theologie. Gütersloh.</p> <p>Rahner, Karl (1967): Praktische Theologie und kirchliche Sozialarbeit. In: Ders.: Schriften zur Theologie. Bd. 8. Einsiedeln, S. 667-688.</p> <p>Wollbold, Andreas (Hrsg.) (2004): Handbuch der Gemeindepastoral. Regensburg.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	TH-2.1 Einführung in die Praktische Theologie, insbesondere Pasto-

		raltheologie (VL) TH-2.2 Pastoral-theologische Dimensionen ausgewählter kirchlicher Arbeitsfelder (SE)	
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine	
11.	Angebotsturnus	jährlich	
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	2.1 im Wintersemester, 2.2 im Sommersemester/ 5. und 6. Fachsemester	
13.	Semesterwochenstunden	4 SWS	
14.	Modulprüfung	Hausarbeit	
15.	Arbeitsaufwand	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
16.	Sonstige Anmerkungen	Die Veranstaltungen verteilen sich auf ein Studienjahr.	

Weiterhin ist im Wahlpflichtbereich der ‚Disziplinären Zugänge‘ wählbar: Das bisher nicht belegte Modul der Ökonomik (ÖK-1 oder ÖK-2).

Praktikum

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit
2.	Modul	SZ-7 (P)
3.	Modulbezeichnung	Praktikum zum BA Soziale Arbeit
4.	Modulleitung	Dipl.-Soz.-Päd. Christiana Kahre
5.	Lehrende	Dipl.-Soz.-Päd. Christiana Kahre / Dipl.-Päd. Julia Rohde / Dr. Georg Singe / Dipl.-Päd. Elisabeth Wulff
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • praktische Erfahrung in einem exemplarischen Handlungsfeld, welche einen unmittelbaren Handlungsbezug zur Klientel ermöglicht • konkrete Kenntnisse des angestrebten Praxisfeldes • Wissen und Verstehen der Rechte und Pflichten von PraktikantInnen • Impulse im Hinblick auf Entwicklung und Konzeption von wissenschaftlichen Fragestellungen und Erschließen möglicher Forschungsfelder (insbesondere als Vorbereitung auf Seminar- oder Bachelorarbeiten, in denen Fragestellungen qualitativ-empirisch bearbeitet werden sollen) • Fähigkeit, punktuell die Konsequenz ihres Handelns einzuschätzen = Reflexionskompetenz <p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • erste professionelle Handlungen – exemplarisch im gewählten Praxisfeld – durchführen • einen Theorie-Praxis-Transfer leisten; z.B. indem aktuelle Themen des Praktikums unter Zuhilfenahme aktueller Fachliteratur theoretisch vertort werden • ihre Praxis-Erfahrungen in der Gruppe darstellen und gemeinsam kritisch reflektieren • die Erfahrungen des Praktikums im Rahmen des Berichts auf einer wissenschaftlichen Ebene thematisieren und bearbeiten • durch die Erfahrungsgewinnung im Praktikum im weiteren Studium berufsfeldorientierte Vertiefungen vornehmen
7.	Inhalte	<p>Die Begleitveranstaltung zum Praktikum dient der Praxisreflexion. Die Studierenden stellen ihre jeweiligen Praxisfelder vor und können durch Anleitung / Supervision gezielte Fragestellungen kritisch reflektieren.</p> <p>Der Praxisanteil ist auf insgesamt 10 Wochen in ausgewählten Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit angelegt.</p>
8.	Ausgewählte Literatur	<p>Chassé, Karl-August / von Wensierski, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2008): Praxisfelder der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 4., aktual. Aufl. Weinheim und München.</p> <p>Heiner, Maja (2007): Soziale Arbeit als Beruf. Fälle – Felder – Fähigkeiten. München.</p>
9.	Lehrveranstaltungen	SZ-7.1 Vorbereitung, Begleitung und Reflexion (SE)
10.	Zugangsvoraussetzungen	keine

Profilierungsbereich

Der 18 CP umfassende Profilierungsbereich des Bachelor Soziale Arbeit dient der Schärfung eines eigenen Profils der Studierenden, vor allem über den Erwerb nicht fachspezifischer Fähigkeiten bzw. Schlüsselkompetenzen.

Im Profilierungsbereich des Bachelor Soziale Arbeit sind wählbar:

- Module des fächerübergreifenden Profilierungsbereichs der Universität Vechta (s.u.)
- Module aus dem gesamten Angebot an Fremdsprachen
- bisher nicht belegte Module aus dem gesamten Angebot der Bachelor-Studiengänge der Universität Vechta (im Falle von zulassungsbeschränkten Studiengängen nur in Absprache mit den jeweiligen Lehrenden)

Fächerübergreifender Profilierungsbereich

Im SoSe 2012 beispielsweise mit Angeboten in den Bereichen:

- OB-1: Mündliche und schriftliche Kommunikation
- OB-2: Konflikttraining und Selbstbehauptung
- OB-3: Moderation und Präsentation
- OB-4: Projektmanagement und Marketing
- OB-5: Rechtsgrundlagen
- OB-6: Gender und Diversity
- OB-7: Wirtschaftliche Grundlagen
- OB-8: Unternehmensgründung
- OB-10 Interkulturalität
- OB-11: Jüdische Studien

Bachelorarbeit

1.	Studiengang	Bachelor Soziale Arbeit				
2.	Modul	SZ-8 (P)				
3.	Modulbezeichnung	Bachelorarbeit				
4.	Modulleitung	Prof. Dr. Nina Oelkers				
5.	Lehrende	<u>ErstprüferInnen</u>				
6.	Kompetenzen „Wissen und Verstehen“ „Können“	<p>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • breites und integriertes disziplinäres Wissen der Sozialen Arbeit • vertieftes Verstehen sozialpädagogischer Problemstellungen <p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine erkenntnisleitende Fragestellung aus dem Themenbereich der Sozialen Arbeit selbstständig unter Berücksichtigung aktueller Literatur sowie der Regeln wissenschaftlichen Arbeitens innerhalb einer vorgeschriebenen Zeit bearbeiten • einen fachwissenschaftlichen Diskurs in Bezug auf eine ausgewählte Fragestellung aufzeigen • die gewählten Positionen, Methoden und Befunde erörtern • eigenständig Literatur zum Thema recherchieren und auswerten • die jeweilige disziplinäre Perspektive, aus der das Thema analysiert wird, differenzieren und in eine sozialpädagogische Perspektive integrieren 				
7.	Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • eigenständige Bearbeitung einer theorieorientierten Fragestellung aus dem Themenbereich Sozialer Arbeit im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit (30-40 Textseiten á 2.500 Zeichen) • Präsentation der zentralen Fragestellung sowie deren Verortung im Kontext der Sozialen Arbeit als unbenotete Studienleistung (2 CP) 				
8.	Ausgewählte Literatur					
9.	Lehrveranstaltungen	SZ-8.1 Begleitveranstaltung zur Bachelorarbeit				
10.	Zugangsvoraussetzungen	s. § 7 PO BASA				
11.	Angebotsturnus	halbjährlich				
12.	Semester (WiSe/SoSe)/ Semesterlage (Empfehlung)	Sommersemester/ 6. Fachsemester				
13.	Semesterwochenstunden	1 SWS				
14.	Modulprüfung	Bachelorarbeit (12 CP)				
15.	Arbeitsaufwand	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kontaktstudium: 14</td> <td style="width: 50%;">Arbeitsstunden insgesamt: 450</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 436</td> <td>Credit Points: 12 + 3 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 14	Arbeitsstunden insgesamt: 450	Selbststudium: 436	Credit Points: 12 + 3 CP
Kontaktstudium: 14	Arbeitsstunden insgesamt: 450					
Selbststudium: 436	Credit Points: 12 + 3 CP					
16.	Sonstige Anmerkungen					